



Fondation · Stiftung · Stichting Peter Paul Jacob Hodiament

Stolberger Nachrichten

Große Werke für großen Künstler

Marienchor und Quintett begeistern bei Hodiamont-Gedächtniskonzert

VON JOHANNES MOHREN

Stolberg-Velau. Das Wetter war wie gemalt. Helle Sonnenstrahlen durchfluteten die Hodiamont-Fenster der Franziskuskirche in der Velau und setzten so das Werk des Künstlers grandios in Szene. „Hier hat er seine unverwechselbaren Spuren hinterlassen“, betonte Karl-Heinz Oedekoven. Er – das ist Peter Hodiamont. Der Mann, der ganz im Mittelpunkt des Benefiz- und Gedächtniskonzerts stand, vor allem als Künstler, aber auch als Mensch. „Er war ein Bürger der Euregio, der sich ihrer Vielfalt in wohl einzigartiger Weise verbunden fühlte“, sagte Karl-Heinz Lambert, Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft und Schirmherr des Konzerts. Hodiamont, in Aachen geboren, Sohn eines niederländischen Vaters und einer deutschen Mutter, der sein Atelier „Haus der Sonne“ im belgischen Baelen zu einem „Tempel der Kunst und einem Treffpunkt von Menschen auf der Suche nach Gespräch“ (Lambert) machte, hat in der Region viele „Denkmäler“ der Kunst hinterlassen, eines davon auch in der Stolberger Franziskuskirche.

Für die schmale Lichtleiste in dem modernen Kirchengebäude entwarf Hodiamont 1965 die Motive, die dem Sonnengesang des Heiligen Franziskus von Assisi gewidmet sind. Nun bekommen einige Fenster erste Risse, mutwillige Beschädigung und Frost sorgen für

dringenden Handlungsbedarf. „Wenn wir noch einen Winter abwarten, zerbrechen sie vielleicht“, betonte Oedekoven, Sekretär der Stiftung Hodiamont. Das Benefizkonzert wurde organisiert; am Sonntag war es dann soweit: Der Ministerpräsident reiste an und mit ihm der Königliche Männergesangverein Marienchor aus Eupen, bereits zu Lebzeiten ein enger Wegbegleiter des 2004 verstorbenen Künstlers, sowie das Schabarum-Quintett – beide beheimatet in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

„Heimspiel“ an der Orgel

Sie sorgten – mit dem Stolberger Organisten Hermann-Josef Schulte, der bei seinem „Heimspiel“ an der Orgel überzeugte, – für Musikgenuss der Extraklasse und sangen und spielten Spendengelder für die nötigen Reparaturarbeiten ein.

Der Eupener Chor, bereits zuvor Bestandteil vieler Hodiamont-Gedächtniskonzerte in der gesamten Euregio, präsentierte in einem ersten Teil vor allem geistliche Musik von großer epochaler Vielfalt. Auf „Cantate Domino“ – eine frühbarocke Vertonung des Psalms 96 von Hans Leo Hassler – folgte „If Ye Love Me“ des englischen Renaissance-Komponisten Thomas Tallis, eine musikalische Umsetzung der Botschaft österlicher Hoffnung. Mit „Kriestu Tvojemu“, einem Gesang aus der orthodoxen Liturgie, „Attenstemning“, einer dänischen Komposition nach dem

berühmten Claudius-Gedicht „Der Mond ist aufgegangen“ und einer aufgefrischten, schwungvollen Version des Volkslied-Klassikers „Horch, was kommt von draußen rein“ des Eichstätter Domkapellmeisters Heiss ging es in die Pause. Danach zeigte der Chor ein ganz neues Gesicht, „Lebensfreude“ war fortan das Motto. Was mit „Saltarelle“, einem feurigen italienischen Tanz, begann, steigerte sich im humorvoll-ironischen Hafenlied „Es war ein Mädchen und ein Matrose“ und kulminierte im südafrikanischen Volkslied „Shosholoza“, das beim Sieg Südafrikas bei der Rugbyweltmeisterschaft um die Welt ging.

Ein Programm, das den Besuchern ein Lächeln aufs Gesicht zauberte und Füße wippen ließ. „Dafür lieben wir euch“, jubelte auch Oedekoven. Die letzten Klänge gehörten einem Gemeinschaftsprojekt: Das 2010 gegründete Schabarum-Quintett spielte mit dem Chor auf.

„Vielleicht können wir die Spannung bis zum Fußball ein wenig überbrücken“, hatte Lambert zu Beginn des Konzerts verkündet. Eine durchaus bescheidene Einschätzung. Denn die zwei Stunden in der Franziskuskirche waren sicherlich weit mehr als nur ein Lückenfüller. Am Ende gab es gleich zweimal stehende Ovationen, dann klingelten zur Freude aller die Sammelbeutel. Eines scheint sicher: Peter Hodiamont wäre auch begeistert gewesen.



Spenden für die Reparatur der Hodiamont-Fenster: Das Schabarum-Quintett und der Königliche Männergesangverein Marienchor aus Eupen begeisterten beim Benefiz- und Gedächtniskonzert. Foto: J. Mohren